

# The Real Camouflage : Interview

Autor(en): **Minieri, Piero / Ziegelmeier, Peter / Odermatt, Andy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 32

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052560>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# THE REAL C

## I N T E R V I E W

THE REAL CAMOUFLAGE ARE:  
PIERO MINIERI (I): Vocals+  
Effects+Lyrics  
PETER ZIEGELMEIER (D): Guitar+  
Synthesizer+Lyrics  
ANDY ODERMATT (CH): Bass  
NICK THOMAS (GB): Drums



NL: Wie seid ihr eigentlich zur Musik gekommen?

RC: Ich (A.O.) mache schon Musik seit ich 7 bin, zuerst klassischer Unterricht, dann die 1. Band usw. Irgendwann habe ich TRC kennengelernt und die Schule aufgegeben. Piero Andy Römer (früherer Schlagzeuger) und Peter sind die Urgründer.

NL: In der Schweiz seid ihr ja ziemlich unbekannt. Warum?

RC: Das liegt wahrscheinlich daran, dass wir eine relativ lange Pause gemacht haben. Dadurch sind wir natürlich etwas in Vergessenheit geraten und viele Leute, die uns kannten, haben sich in der Zwischenzeit vielleicht auch verändert, sind in eine andere Szene abgewandert. Aber z.B. in Oesterreich, Vorarlberg, wissen alle, wer TRC sind. Dass uns hier niemand kennt, liegt auch daran dass wir nie eine CH-Tour gemacht haben. Wir haben nur in Zürich gespielt.

NL: Warum? Keine Möglichkeiten oder kein Interesse?

RC: Beides. Weisst du, jetzt kommt erst so die Zeit, wo wir richtig beginnen können

an etwas zu arbeiten. Die Sachen, die wir bis jetzt gemacht haben, die Stücke aus '84, '85, das war alles ein wenig herkömmlich, noch im Anfangsstadium. Damals hatten wir auch zu wenig Zeit. Aber all diese technischen Möglichkeiten, die wir jetzt haben plus unser neuer Schlagzeuger werden eine ziemliche Veränderung des Ganzen bringen.

NL: Aber wieso ist das denn so schleppend vorwärtsgegangen?

RC: Wir sind eben alle noch ein Jahr in Berlin gewesen.

NL: Wieso gerade in Berlin?

RC: Peter hat mal irgendwelche Artikel über Berlin gelesen und ist dorthin gezogen. Wir sind ihm dann gefolgt. Dort hatten wir auch viel bessere Auftrittsmöglichkeiten, das Programm war offener für uns. Am Anfang einer Band aus der Schweiz ist Berlin sowieso besser als London. Man wird mehr unterstützt. Nach diesem Jahr hatten wir jedoch kein Geld mehr und wir hatten auch alle kleineren Clubs- und was man sonst noch so auf unserem Niveau durchspielen konnte- durchgespielt. In grösseren Orten wie dem Deutschland Harlem konnten wir nicht spielen, weil wir kein Vorprogramm bekamen.

NL: Aber ihr habt viele Auftritte gehabt, oder?

RC: Ja, wir haben alles in unserem Stadium mögliche getan. Aber eben, dann hatten wir kein Geld mehr und wir ka-

# AMOURFLAGE

men in die Schweiz zurück. Es ist uns jedoch als zu wenig vorgekommen, nur in diesen kleinen Kellern vor 200 uninteressierten Leuten aufzutreten. Es war Zeit für etwas Neues. Dann bekamen wir die Gelegenheit, in den Sunrise-Studios 5000 Fr. auszugeben. Eigentlich haben wir nicht vorgehabt, so lange in der Schweiz zu bleiben, aber es ist sehr langsam vorangegangen im Studio v.a mit Andy R., unserem alten Schlagzeuger. Er vermochte technisch und präzisionsmässig einfach nicht mitzuhalten. Wir haben dann zwangsläufig eine Zwischenpause eingeschaltet, da Peter nach Berlin zurückmusste. Wir haben praktisch nur einen Song miteinander fertig aufgenommen. Den Rest haben wir beide (A.O.+P.M.) gemacht, indem wir aus alten Aufnahmen mit Bass, Gitarrenläufen und einem Drumcomputer. Dass Andy R. durch einen Drumcomputer ersetzt wurde, gefiel ihm verständlicherweise nicht so. Wir machten noch ein Konzert zusammen und danach war's klar, dass es nicht mehr ging. Ich hatte eigentlich schon in Berlin, dass Nick (jetziger Schlagzeuger) die perfekte Ergänzung wäre.

NL: Wie habt ihr ihn denn kennengelernt?

RC: Er spielte früher mal mit Peter in einer Punkband. Ich will nicht übertreiben, aber Nick ist sicher einer der besten Schlagzeuger für un-



sere Stilart. Er hat die erforderlichen Kenntnisse – sowohl live wie auch im Studio. Man merkt halt einfach, dass er Engländer ist; er ist professioneller – und v.a. liebt er das, was er macht. Das macht den wirklich guten Schlagzeuger aus! Nur die technischen Mittel zu haben, reicht nicht aus. Du musst auch Gefühle in die Musik hineinbringen und für sie leben!

NL: Ihr habt vorher gesagt, ihr hättet keine Lust gehabt, in die Schweiz zurückzukommen und vor 200 uninteressierten Leuten zu spielen. Ist denn das Publikum in Berlin völlig anders?

RC: Ja, in Berlin kommt es nicht so darauf an, wer spielt; Hauptsache, es läuft was. Das ist der grosse Nachteil in CH; wenn kein bekannter Name auf dem Plakat steht, kommt nie-

mand. Dafür ist die Schweiz im Studiosektor besser.

In Berlin haben wir sehr viel gelernt, denn es genügt nicht, nur gute Musik zu machen; du musst auf der Bühne auch etwas bieten können. Die Berliner sind in dieser Hinsicht viel feinfühlicher, sie verlangen das von dir.

NL: Aber ist es nicht ein ziemlicher Rückschritt von Berlin nach St. Gallen?

RC: Nicht unbedingt. Das Jahr, das wir jetzt hier verbracht haben, hat – auf die Dauer hinaus – uns sicher einiges gebracht. Gut, wenn wir in Berlin die Chance zu einem grösseren Schritt gehabt hätten, z.B. nach London zu gehen, so hätte uns das sicher noch weiter gebracht. Aber der Schritt, den wir gemacht haben, war für die Entwicklung der ganzen Band gut, nicht zuletzt in tech-

# I N T E R V

nischer Hinsicht.  
NL:Ihr seid also hauptsächlich im Studiosektor tätig gewesen?  
RC:Ja.Live lief soviel wie gar nichts.  
NL:Wie seid ihr eigentlich zu RecRec gekommen?  
RC:Das ist ziemlich kompliziert.Phonogram hatte vor, ein Label für unbekannte Bands zu machen.Dieter Meier(Yello)sollte das Ganze lancieren.Jedenfalls interessierte er sich für uns und kam extra nach Berlin, um mit uns darüber zu sprechen.Aber irgendwie kam es bei Phonogram nicht durch. Nach einem weiteren Fehlschlag,entschloss ich mich, das nötige Geld für die Produktion selber zu investieren.  
NL:Wie steht's mit den Verkäufen?  
RC:In meinem Plattenladen läuft's ziemlich gut;1000 Stück wurden gepresst,50 davon haben uns RecRec fest abgenommen.Wie es sonst so läuft,weiss ich nicht;ich habe auch noch nicht nachgefragt,da die Platte erst im letzten November herausgekommen ist,und wir bisher noch nie aufgetreten sind.  
NL:Was macht ihr promotionmäßig?  
RC:Wir selber machen nichts, das ist im Grunde genommen die Aufgabe von RecRec,bei denen wir ja im Vertrieb sind.  
NL:Und was machen die?  
RC:Das,was sie mit jeder Band

machen:sie haben uns in ihrem Bulletin,sie verschickten Musterpressungen an Musikjournalisten,an alle Radiostationen etc.Sie haben auch nach England und Deutschland verschickt.  
NL:Und was sind die Reaktionen von Radio,T.V. usw.?  
RC:Wir wissen nur,dass wir auf DRS 3 rel.häufig gespielt worden sind.T.V.-Auftritte und dergleichen hätten wie gesagt RecRec organisieren müssen,aber da geschah nichts.  
NL:Etwas anderes;wie entstehen eure Songs,wenn ständig einer von euch in Berlin ist und der Rest in St.Gallen?  
RC:Nick und ich(A.O.)spielen zusammen,probieren neue Sachen aus,die wir dann den anderen vorspielen.  
NL:Und wer ist für die Texte zuständig?  
RC:Für die englischen Peter, für die italienischen ich (P.M.)Ich kann eigentlich gar kein englisch,aber ich lerne es sehr schnell,wenn ich es singe!  
NL:Ich finde es sehr ehrlich und auch mutig von euch, italienische Songs zu machen!Englisch kann nicht bis an's Ende des nächsten Jahrtausends die Musiksprache bleiben!  
RC:Ja,so wirkt es vielseitiger und internationaler.  
NL:Habt ihr schon Videos?  
RC:Ja,zwei.Eines ist ein Live-Video aus dem Quartier Latin in Berlin.Leider wurde es nur mit einer Kameraein-

stellung gedreht,aber es ist trotzdem nicht schlecht. Das andere ist ein Studio-Video zum song "Victims".  
NL:"look close"ist eure erste Platte,oder?  
RC:Ja.Aber von mir aus gesehen ist es eher ein Dokument von dem,was wir bis jetzt alles gemacht haben.Im Prinzip ist sie nicht darauf abgezielt,ein Verkaufserfolg zu sein.Ich sehe sie sozusagen als eine Art Basis,um weitere Schritte zu unternehmen.Das Allerwichtigste im Moment sind jedoch Liveauftritte  
NL:Wie wird es weitergehen?  
RC:Wahrscheinlich wird es von einem Stück der Platte,das

Out of this time into this  
world

Hopes and values  
Dreams and fiction  
Bridging gaps and giving life

Out of this time into this  
world

When all the efforts you have  
made  
Lie shattered on the floor

Out of this time into this  
world

And your heart beats in another  
world  
And your soul lives in another  
home

There you can see my face

# INTERVIEW

besonders in's Ohr geht, eine Maxisingle geben, z.B. von "Out of this time".

NL: Würdet ihr auch als Supporting-Act auftreten?

RC: Es kommt darauf an, wo und von wem. Supporter ist sicher eine gute Sache, denn du kannst vor einem breiteren Publikum auftreten. Aber wenn wir's alleine machen könnten, dann lieber alleine. In der Schweiz wäre das im kleineren Rahmen wahrscheinlich möglich; in Deutschland müsste man es als Supporter machen, um viele Leute zu erreichen. Z.B. 30 Tage mit Depeche Mode oder Front 242.

NL: Themawechsel: ihr habt gesagt, die neuen Sachen werden etwas anders sein. In welcher Hinsicht?

RC: Vom Klangbild her schon TRC aber mit mehr Percussion, dynamischer, ein wenig härter. Auch mit mehr Sequenzereinsatz. Ein bisschen mehr in Richtung Techno.

NL: Wie seht ihr überhaupt die Chancen eurer Musik, also nicht nur in der Schweiz? Passt sie überhaupt in den Trend, in diese Zeit?

RC: Sehr gut! Ich würde sogar sagen, dass das, was wir machen, eine totale Marktlücke ist. Heute gibt es einerseits den harten Techno à la Front 242 und andererseits Rock/Pop-Formationen wie Simple Minds. Das dazwischen, eine Verbindung von

beidem, fehlt vollständig. Wir wollen nun nicht diese Szene für uns "erobern"; wir wollen in erster Linie, dass die Leute Gefallen finden an unserer Musik, kurz einfach Freude daran haben!



THE REAL CAMOUFLAGE, die neueste Schweizer Entdeckung aus St. Gallen darf trotz des verwirrend ähnlichen Namens nicht mit den deutschen CAMOUFLAGE verwechselt werden. REAL CAMOUFLAGE, die genauso lange bestehen wie die oft als "deutsche Depeche Mode" bezeichnete deutsche Band, spielt anspruchsvolle Musik zwischen Techno und Rock, die mindestens unseren Berliner Leser bereits gut bekannt sein dürfte.

Die deutsch-englisch-italienisch-schweizerische Gruppe wird in nächster Zeit bestimmt noch viel zu Reden geben. Exklusiv für NEW LIFE-Leser verlosen REAL CAMOUFLAGE signierte Exemplare ihrer Erstlings-Mini-LP. Es gilt lediglich die folgende Frage zu beantworten (Lösung auf eine Postkarte an: NEW LIFE, REAL CAMOUFLAGE, Postfach 414, CH-8105 Regensdorf):

Ein Stück der neuen Mini-LP ist nicht in Englisch gesungen.

Frage: In welcher Sprache ist dieses Stück gesungen?

INTERVIEW : SEBASTIAN KOCH ; GESTALTUNG : BARBARA SUTER

THE REAL CAMOUFLAGE